

Wussten Sie, dass ...?

Wissenswertes zu den Themen Klima und Energie

Wussten Sie, dass die jährliche Sanierungsrate im Gebäudebestand in Deutschland stagniert und immer noch bei unter 1 Prozent liegt?

Damit zeichnet sich die eigentlich angestrebte Verdopplung der Sanierungsrate definitiv nicht ab. In der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop werden seit Ende 2010 Ideen und Lösungen entwickelt, wie den Herausforderungen des Klimawandels in Stadtquartieren begegnet werden kann. Hier liegt die energetische Modernisierungsrate bei mehr als 3 Prozent und der Heizenergie-Verbrauch ist um 24 Prozent gesunken. Damit liegt die Stadt im nationalen Vergleich der erreichten Heizenergieeinsparung an der Spitze.

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) macht im Gebäudereport 2018 darauf aufmerksam, dass eine Sanierungsrate von mindestens 1,4 Prozent notwendig ist, um die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen. 2050 soll der Gebäudesektor in Deutschland nahezu klimaneutral sein. Da gibt es einiges zu tun: 12 Millionen Wohngebäude sind vor Inkrafttreten der ersten Wärmeschutzverordnung von 1977 gebaut worden, und noch ist der Sektor „Wärme und Strom in Gebäuden“ mit 36 Prozent für mehr als ein Drittel des deutschen Gesamtenergieverbrauchs verantwortlich.

Wissen Sie, wie hoch der Endenergieverbrauch in Deutschland ist?

Laut der Deutschen Energie-Agentur (dena) betrug der Endenergieverbrauch in Deutschland 2016 insgesamt ca. 2.542 Terawattstunden (1 TWh = 1 Billion Wattstunden = 1 Milliarde Kilowattstunden). 26 Prozent davon (665 TWh) benötigten die Privathaushalte, 16 Prozent (411 TWh) Gewerbe, Handel und Dienstleistungen. Mit 30 Prozent (749 TWh) verbrauchte der Sektor Verkehr die meiste Energie, gefolgt von der Industrie mit 28 Prozent (717 TWh). Nachdenklich stimmt dabei, dass zum Beispiel der Endenergieverbrauch für

Raumwärme und Warmwasser in Wohngebäuden zwischen 2002 und 2010 um 20 Prozent gesunken ist, dass sich dieser Prozess inzwischen aber deutlich verlangsamt hat und in den Bereichen Industrie und Gewerbe, Handel und Dienstleistungen sogar stagniert.

Wussten Sie, dass schon für 25 Euro pro Quadratmeter gedämmt werden kann und diese Dämmung förderfähig ist?

Es gibt Förderungen für die Dämmung der Kellerdecke, der Fassade, der obersten Geschossdecke und des Daches – jeweils auch als Einzelmaßnahme. Förderanträge kann man auch für neue Fenster und für die Verbesserung der Haustechnik stellen, etwa für eine energieeffiziente Heizung oder solarthermische Warmwasser-Erzeugung.

Wissen Sie, ab wann sich eine solarthermische Anlage für die Warmwasser-Erzeugung rechnet?

Ab der Muster-Familie mit Vater, Mutter und zwei Kindern: Eine solarthermische Anlage ist bereits ab vier Personen im Haushalt wirtschaftlich.

Wussten Sie, dass in rund 12,5 Millionen Ein- und Zweifamilienhäusern in Deutschland noch immer eine veraltete Anlagentechnik bzw. ein alter Heizkessel vorhanden ist?

Der Austausch alter Heizanlagen gegen moderne Technik ist einer der größten Hebel, die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen und nachhaltig Energie einzusparen. In Deutschland sind 75 Prozent aller Wohngebäude älter als 30 Jahre und müssten saniert werden.

Wissen Sie, was am meisten Schwung in die Energie- und Wärmewende bringen würde?

Wenn die Menschen mitmachen. Davon ist z.B. nicht nur die Deutsche Energie-Agentur (dena) überzeugt, sondern auch Burkhard Drescher, Geschäftsführer der Innovation City Management GmbH: „Wir brauchen die Energiewende von unten. Das heißt, wir müssen bei den Menschen beginnen: Jeder einzelne muss abgeholt und überzeugt werden. Entsteht am Wohnort und in der Nachbarschaft der Menschen der Wunsch, im eigenen

Heim Klimaschutz betreiben und die Energiewende unterstützen zu wollen, hat Deutschland gewonnen.“ Ohne neue Impulse im Gebäudebereich sind die Klimaschutzziele der Bundesregierung kaum zu erreichen.

Um den weltweiten Anstieg der Durchschnittstemperatur zu stoppen, will Deutschland gemäß des Pariser Klimaschutzabkommens seinen Treibhausgasausstoß bis 2050 eigentlich um 80 bis 95 Prozent reduzieren – durch den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien und den schrittweisen Rückgang der fossilen Energieversorgung. Die Emissionen der Energiewirtschaft sollen bis zum Etappenziel 2030 um gut 60 Prozent gegenüber 1990 gesenkt werden. Im Bereich der Industrie soll die Reduzierung bis 2030 rund 50 Prozent betragen und im Gebäudebereich 66 Prozent.

Im Gebäudebestand gibt es große Potenziale für mehr Energieeffizienz. Die gilt es zu heben, wenn die energie- und klimapolitischen Ziele erreicht werden sollen. Gebäude sind besonders langlebig. Allein aus dem Grund müssen hier früh die Weichen gestellt werden.

Wissen Sie, was die größte Motivation für Hauseigentümer ist, eine energetische Modernisierung durchzuführen?

Die größte Motivation ziehen Hauseigentümer aus einer einfachen und unbürokratischen Förderung. Idealerweise ist eine vorherige Beratung und fortlaufende Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln kostenlos – wie in der Modellstadt Bottrop.

Wissen Sie, wie viele energiesparende Maßnahmen ohne finanziellen Aufwand und in Eigenleistung durchgeführt werden können?

Viele, hier nur einige Beispiele:

1. Mehrmaliges Stoßlüften am Tag macht sich bezahlt, da es energetisch sinnvoller ist als Dauerlüften. Stoßlüften verringert Wärmeverluste und verbessert gleichzeitig die Feuchtigkeitsabfuhr – was wiederum der Schimmelbildung entgegenwirkt.
2. Bei über der Hälfte der neu eingebauten Heizungen befinden sich die Einstellungen noch im Auslieferungszustand und sind nicht an die individuelle Gebäudesituation angepasst. Dies führt zu einem unnötig hohen Energieverbrauch.

3. Eine optimale Einstellung der Heizungssteuerung kann mehr als fünf Prozent Heizkosten sparen. Achten kann man zum Beispiel auf Nachtabenkung, Tages- und Wochenzeitschaltuhr.
4. Ein Grad weniger Raumtemperatur führt zu einer Reduzierung der Heizkosten von rund 6 Prozent.

Wussten Sie, dass 2016 knapp 340.000 Menschen im Bereich der erneuerbaren Energien beschäftigt waren?

Das waren dreimal so viele wie im Jahr 2000 und 10.000 mehr als im Vorjahr 2015. In der Windbranche hat die Deutschen Energie-Agentur (dena) mehr als 160.000 Beschäftigte gezählt, 27.000 davon im Bereich Wind auf See. Die Zahlen aus dem Steinkohlebergbau dazu im Vergleich: 10.000 Beschäftigte, 90.000 weniger als im Jahr 2000.

Ansprechpartner

Silke Bender

Pressesprecherin ICM

+49 (0) 2041 70 50 07

silke.bender@icm.de

Unsere Seiten

Innovation City Management GmbH

www.icm.de

InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop

www.icruhr.de

InnovationCity roll out

www.icrollout.de

Twitter

https://twitter.com/Inno_City

Facebook

<https://www.facebook.com/InnovationCityManagement>

Xing

<https://www.xing.com/companies/innovationcitymanagementgmbh>